

Cartourismus in der Stadt Bern: Unbefriedigende Situation bei ausgewiesenem Handlungsbedarf



Prekäre Verhältnisse bei ungenügender Infrastruktur auf dem Carterminal Neufeld (Bild: BZ)

Ausgangslage

Fahrten mit dem Reiseкар erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Dabei gilt es, drei Arten von Cartourismus zu unterscheiden:

- Ferienreisen und Vereinsausflüge ab Bern
- Cars, die Touristen nach Bern bringen sowie
- internationale Linienfahrten

Bern ist mit zahlreichen ausländischen Destinationen verbunden, dies zunehmend mit Ländern in Ost- und Südosteuropa. Beim Cartourismus handelt es sich um einen Mix an Personen, die den Reisebus aus unterschiedlichen Motiven benutzen:

- Ferienreisenden sowie Teilnehmenden an Vereinsausflügen ist wichtig, dass der Abfahrtsort auch mit dem Reisegepäck bequem und sicher erreicht werden kann.
- Ausländischen Touristen, die auf ihrer Cardurchreise durch die Schweiz zunehmend in die Bundesstadt fahren, ist wichtig, dass sie an gut erschlossene Standorte gefahren werden.
- Schliesslich ist jene Personenkategorie zu erwähnen, die Bern etwa im Rahmen der (erweiterten) Personenfreizügigkeit mit dem Car erreichen wie Arbeitnehmende, Studierende oder Praktikanten. Dabei spielen osteuropäische Länder bzw. Destinationen zunehmend eine wichtige Rolle.

Ein funktionierender Cartourismus trägt zur touristischen und wirtschaftlichen Entwicklung bei und lässt eine Destination bekannter werden. Somit liegt es auch im Interesse der öffentlichen Hand, in Ergänzung zur Branche für eine funktionierende Infrastruktur besorgt zu sein. Die Tendenz, den Cartourismus in erster Linie als Angelegenheit privater Anbieter wahrzunehmen, setzt falsche Signale und trägt dazu bei, diese Wachstumsbranche sowie deren Infrastruktur zum Schaden des Tourismusstandortes zu vernachlässigen.

Die Situation in der Stadt Bern

Für eine Stadt ist es von zentraler Bedeutung, ab welchem Standort die Carunternehmen ihre Reisen anbieten können. Die Carunternehmen sind dabei grundsätzlich frei in der Wahl des An- bzw. Abfahrtsortes. Einzig die Anbieter internationaler Destinationen müssen vom Neufeld aus ihre Fahrten starten bzw. Ankünfte vorsehen.

Offene Standortfrage

Die Schützenmatte wurde lange als Abfahrtsort bzw. Enddestination benutzt. Dieser Standort ist jedoch alles andere als optimal: zum einen gleicht er einem Niemandsland, der gerade auf

ankommende Touristen aus dem Ausland kaum einladend, ja abschreckend wirkt. Zudem haben namentlich abends nicht wenige Fahrgäste (berechtigte) Angst, in unmittelbarer Nähe zur Reithalle auf den Bus zu warten. Andere Anbieter wählen als Standort den eigenen Firmensitz oder etwa das Gebiet Wankdorf gleich neben der S-Bahn-Station. Dieser Standort mag etwas besser sein als etwa die Schützenmatte, weil er dank Anbindung an die S-Bahn rasch erreichbar ist. Allerdings ist auch hier das Erreichen bzw. Verlassen des Standorts mit dem notwendigen Reisegepäck unter den gegebenen Umständen als suboptimal zu bezeichnen. Schliesslich ist etwa auch der Klösterlistutz/Bärepark als Standort kritisch zu beurteilen: an manchen Tagen, namentlich während der Sommersaison, herrscht dort ein regelrechtes Durcheinander. Von einem geordneten Standort kann deshalb auch hier nicht die Rede sein.

Carterminal Neufeld

Da der Cartourismus in den letzten Jahren immer beliebter wurde, sind auch die Platzverhältnisse, namentlich auf der Schützenmatte, prekär geworden, weshalb der Carverband Bern-Solothurn und der Nutzfahrzeugverband Astag am 6. Juni 2009 den Carterminal „Park & Ride Neufeld“ vorderhand als Provisorium errichteten und seither betreiben. Das Areal ist im Besitz des Bundes (Bundesamt für Strassen) und wird den heutigen Betreibern gegen eine Abgabe als Provisorium zur Verfügung gestellt. Dass der Standort für ankommende Touristen jedoch alles andere als optimal ist, wird von keiner Seite bestritten. Er verfügt über keinen geschützten und beheizbaren Aufenthaltsraum, über keine ansprechende Toilettenanlage und über keinen ausgebauten Restaurationsbetrieb – der Hinweis auf der Homepage der Betreiber, Schweinswürstchen seien nur am Freitag im Angebot, mag als ungewollte Selbstironie taxiert werden. Gravierender ist jedoch, dass der Ort als graues Dauerprovisorium wirkt und keine

gute Visitenkarte für die Bundesstadt darstellt: nicht einmal der grosse Ankunfts- bzw. Abfahrtsplatz ist geteert, so dass die Reisenden ihr Gepäck über Schotter ziehen müssen.

Insgesamt muss aus Sicht der Entente Bernoise festgestellt werden: die Situation in der Stadt Bern ist für den Cartourismus unbefriedigend. Es fehlt eine koordinierende Hand auf Seiten der Stadt, die für eine kohärente, d.h. aufeinander abgestimmte Politik rund um den Reisebustourismus Verantwortung trägt und hierfür auch ihre Bereitschaft signalisiert, in Ergänzung zur Branche Mittel zur Verbesserung, sprich dringenden Modernisierung der bestehenden Infrastruktur bereitzustellen.



Keine Visitenkarte für die Stadt Bern: Carterminal Neufeld (Bild: cartour.ch)

Bedeutung und Zukunft des Cartourismus

Der Cartourismus dürfte, nicht nur für Bern, in naher Zukunft an Bedeutung gewinnen. So hat unlängst die Stadt Luzern auf den drohenden Verkehrskollaps beim Nadelöhr zwischen Hauptbahnhof und Schwanenplatz infolge stetig zunehmender Touristenströme aufmerksam gemacht: bis zu täglich 120 Reisebuses laden die grossmehrheitlich aus dem asiatischen Raum kommenden Touristen beim zentral gelegenen Schwanenplatz aus, was für eine zeitweise hohe Verkehrsdichte sorgt und damit auch den Unmut der Bevölkerung weckt. Die Stadtbehörden sind nun daran, zusammen mit der Reisebranche nach gangbaren Alternativen zu suchen. Auch andere Städte in Europa geraten in touristischen

Spitzenzeiten ans Limit und suchen nach Optimierungen des Carreiseverkehrs.

Zusammenfassend zeigt sich, dass es keinen optimalen Standort an sich für Reisebuses gibt. Die Situation kann je nach Stadt und ihren konkreten Bedürfnissen unterschiedlich ausfallen und bedarf damit nuancierter Lösungen. Unbestritten ist, dass der Standort Neufeld wegen seiner Anbindung an den ÖV und seines Entwicklungspotenzials als sehr guter Standort bezeichnet werden kann.

Wichtig ist, dass die Stadtbehörden in Zusammenarbeit mit der Awag die Situation aktiv an die Hand nehmen und der Entwicklung nicht tatenlos zuschauen. Für die Entente Bernoise steht in diesem Kontext das ungelöste Neufeldprovisorium, sekundär sodann auch die Frage nach weiteren guten und mit entsprechender Infrastruktur ausgerüsteten Standorten für an- bzw. abfahrende Reisebuses zur Diskussion.

Forderungen der Entente Bernoise

Reisebuses sind als (ergänzender) Teil des öffentlichen Verkehrs zu erachten. Daher machen funktional eingerichtete Carterminals, die das Ein-, Zu- oder auch Umsteigen für Reisegäste optimal ermöglichen, Sinn. Solch konzipierte Carterminals, die über eine moderne Infrastruktur bezüglich des Aufenthalts, der Verpflegung, der sanitärischen Einrichtungen etc. verfügen, tragen zur Entlastung von Innenstädten und Quartieren bei. Darüber hinaus tragen sie zur Attraktivitätssteigerung des Reisens bei und unterstützen Reisebuses als umweltfreundliches Transportmittel.

Bis heute jedoch wird der Reisebusverkehr in der offiziellen Verkehrspolitik als primär private Angelegenheit wahrgenommen, obwohl er einen zunehmend wichtigen Beitrag nicht nur hinsichtlich des Tourismus leistet, sondern auch für ein gut funktionierendes, sprich abgestimmtes Verkehrssystem, interessante Möglichkeiten beinhaltet. Daher ist die Politik in die Pflicht zu neh-

men, Carterminals als Bestandteil einer modernen Verkehrsinfrastruktur zu verstehen:

- Die Stadt Bern, indem sie sich als Hauptaktionärin der Awag (Autoeinstellhalle Weissenhausplatz AG), und Eigentümerin des P&R Neufeld vermehrt um die Zukunft des Carterminals Neufeld engagiert. Zu diesem Zweck erwartet die Entente Bernoise, dass das Planungsverfahren zur nachhaltigen Umgestaltung und dringend notwendigen Modernisierung des Neufeldterminals zügig und mit einem ambitionierten Zeitplan aufgeleitet wird. Auch ist die Situation an den übrigen Standorten einer zufriedenstellenden Lösung zuzuführen.
- Aus übergeordneter Sicht ist auch der Bund in die Pflicht zu nehmen, indem er in Abstimmung mit den Kantonen zur Verbesserung der Car-Infrastruktur beiträgt und sie in das Netz des öffentlichen Verkehrs integriert. Dabei ist auch die Bereitstellung entsprechender finanzieller Mittel zum Bau moderner Carterminals, namentlich an den Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr, zur Diskussion zu stellen.

Die Bilanz der Entente Bernoise:

- Der Cartourismus erfüllt auch in der Stadt Bern eine wichtige Funktion, indem er zur touristischen Entwicklung beiträgt und neue Zielgruppen erschliesst. Die Stadt Bern trägt eine Verantwortung für die Entwicklung dieses Tourismuszweiges.
- Aktuell bedarf die Standortfrage für an- bzw. abfahrende Cars einer koordinierten Lösung.
- Im Weiteren ist die Infrastruktur des Carterminals Neufeld absolut ungenügend: sie vermag den heutigen Anforderungen bei weitem nicht zu genügen.

Die Entente Bernoise fordert deshalb:

- Die Stadt gleist das Planungsverfahren zur Umgestaltung bzw. Modernisierung des Carterminals Neufeld mit einem ambitionierten Zeit- bzw. Realisierungsplan zügig auf.
- In Absprache mit der Reisebranche sucht die Stadt Bern nach tragbaren und zukunfts-tauglichen Lösungen in Bezug auf Standort, Infrastruktur und Einbindung des Reisebusverkehrs in das Netz des öffentlichen Verkehrs. Dabei ist die Frage zu prüfen, ob nebst dem Standort Neufeld ein Bedarf nach einem weiteren Carterminal besteht.
- Der Bund wird aufgefordert, in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen Wege aufzuzeigen, wie die Infrastruktur für den Reisebusverkehr substanziell verbessert werden kann. Dabei sind auch Möglichkeiten einer finanziellen Beteiligung des Bundes zur Diskussion zu stellen.

04/2013